Vogelwarte 60, 2022: 231 – 236
© DO-G, IfV, MPG 2022

Meldungen aus den Beringungszentralen

Ringfunde – herausgepickt

Christof Herrmann, Wolfgang Fiedler & Olaf Geiter

✉ CH: Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, Goldberger Str. 12b, 18273 Güstrow. E-Mail: Christof.Herrmann@lung.mv-regierung.de
WF: Zentrale für Tiermarkierungen „Vogelwarte Radolfzell", Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie, Am Obstberg 1, 78315 Radolfzell. E-Mail: fiedler@ab.mpg.de
OG: Markierungszentrale Helgoland am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland", An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven. E-Mail: olaf.geiter@ifv-vogelwarte.de

Nachfolgend stellen wir erneut eine Auswahl von interessanten Ringfunden mit Bezug zu Deutschland vor. Es handelt sich um ausgewählte, in der Regel um außergewöhnliche Ringfunde. Als Grundlage für Auswertungen ist diese (subjektiv geprägte) Auswahl nicht geeignet, dafür sollte stets das gesamte vorhandene Ringfundmaterial gesichtet werden. Es liegt jedoch durchaus in der Absicht der Autoren, Anregungen für weitergehende Fragestellungen zu geben und zu weiterführenden Ringfundanalysen zu ermutigen. Interessenten, die Ringfunde für Auswertungen verwenden möchten, können sich an die Beringungszentralen wenden.

Kanadagans *Branta canadensis* Helgoland 2823… (Ringnummer bekannt)

Gelegentlich erreichen beabsichtigte Falschmeldungen die Markierungszentralen. Welche Absicht der Melder damit verfolgt ist zumeist unklar. Es ist die Aufgabe der Markierungszentralen, solche Falschmeldungen zu erkennen, was leider nicht immer einfach ist und möglicherweise auch nicht immer gelingt. Diese Falschmeldungen werden dann irrtümlich für wissenschaftliche Auswertungen genutzt und können die Aussagen verfälschen. Eine besonders „interessante" Falschmeldung wird hier vorgestellt.

Am 11.06.2020 beringte Ingo Rösler im Ostend in Frankfurt/M. (Hessen) eine nichtflügge Kanadagans. Am 21.08.2020 sah der Beringer diese Gans erneut am Beringungsort. Weitere Wiederfunde existieren nicht. Über das Meldeportal von EURING erreichte dann die Meldung eines Lebendwiederfundes dieser Gans die Markierungszentrale Helgoland. Ein Sean O'Connor meldete diesen Vogel als Kanadagans für den 19.03.2021 aus Camdenton (Missouri/USA). Die Entfernung zwischen Frankfurt und Camdenton beträgt knapp 7.600 km. Auch wenn es dokumentierte Atlantiküberquerungen durch Kanadagänse in beide Richtungen gibt, bleiben Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieses Fundes. So reagierte der Melder auf keine Rückfragen und war unter der angegebenen Adresse auch nicht bekannt.

Löffelente *Anas clypeata* Lissabon LV 1627, weiße Schnabelmarke „DLD"

Schöne Daten zur Wanderung der Löffelente liefert uns dieses Weibchen, das als Adultvogel am 02.11.2017 im Mündungsgebiet des Tagus in Portugal vom Team um David Rodriguez mit Metallring und Schnabelmarke markiert wurde. Erst am 19.09.2020 wurde die Ente wiedergemeldet, und zwar in 1.991 km Entfernung auf der Vogelinsel im bayerischen Altmühlsee. Eine weitere Sichtung liegt vom 04.10.2020 von derselben Stelle vor. Dies ist der bei weitem westlichste Herkunftsort einer in Bayern gesichteten Löffelente. Fundbeziehungen beringter Löffelenten in bzw. aus Bayern bestehen überwiegend mit der Camargue und weiter südlich bis zur spanischen Mittelmeerküste, während Funde in Portugal in erster Linie von Vögeln aus Benelux dominiert sind (Spina et al. 2022). Am 16.03.2022 gelang schließlich eine weitere Beobachtung dieser Ente im Feuchtgebiet von La Giguenais bei Saint-Père-en-Retzan an der Loire-Mündung in Frankreich (ebenfalls weit westlich, Luftlinie je etwa 1.000 km vom Beringungsort und vom Altmühlsee entfernt).

Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis* Hiddensee UA 685, Farbring BL-69C

Kormorane sind überwiegend winterortstreu. Frederiksen et al. (2002) ermittelten z. B. eine Winterortstreue von 85–90 %. Jedoch sind auch Wechsel des Überwinterungsortes über Entfernungen von bis zu 1.900 km nachgewiesen (Frederiksen et al. 2002; Bregnballe et al. 2006; Behringer et al. 2022). Was veranlasst nun die Kormorane zu solchen Ortswechseln? Die Vermutung

liegt nahe, dass Ortswechsel im Winter auch durch Kälteperioden ausgelöst werden können. Diese These wird nun durch Wiederfunde des Kormorans UA 685 belegt: Der Vogel wurde am 18.05.2011 von T. Dürr als Nestling in der Kolonie Schwedt beringt. In den Jahren 2013 bis 2018 wurde er in den Wintermonaten regelmäßig (18 Wiederfunde) am Jez. Zarnowieckie (Zarnowitzer See, Polen), 305 km nordöstlich seines Geburtsortes, abgelesen. Am 12.12.2021 wurde er dort erneut abgelesen. Kurz vor Weihnachten 2021 gab es eine Kältewelle, die in Nordostdeutschland und auch in Polen zur Vereisung der meisten Binnengewässer führte. Am 26.01.2022 wurde UA 685 schließlich in Ungarn an der Donau bei Dunakeszi abgelesen; der Nachweis ist durch ein Foto des Farbrings belegt. Die Entfernung zwischen dem Zarnowitzer See und dem Fundort in Ungarn beträgt 795 km. Der für einen ostdeutschen Kormoran ungewöhnliche Überwinterungsort in Nordpolen legt die Vermutung nahe, dass der Brutort des Vogels noch weiter östlich oder nordöstlich liegt. Ansiedlungsentfernungen von bis zu 800 km sind für Kormorane nachgewiesen (Herrmann & Zimmermann 2019; Behringer et al. 2022).

Wespenbussard *Pernis apivorus* Praha C 160655, GPS-Logger

Ringfunde des Wespenbussards sind grundsätzlich eine Besonderheit. Dieser Vogel hier wurde am 10.08.2022 in Dolní Brezany nahe Prag als Nestling beringt und mit einem GPS-Logger versehen. Gefunden wurde er sechs Wochen später am 29.09.2022 in Dürnau unweit des Federsees in Oberschwaben durch W. Fiedler. Letztlich hatten die Daten des GPS-Loggers auf ein Problem des Vogels hingewiesen, der Logger selbst war aber dann vor Ort gar nicht aufzufinden – im Gegensatz zu einem Fuß mit Ring. Alle Spuren sprechen dafür, dass hier ein Habicht zugeschlagen hat. Dieser Fund steht stellvertretend für eine inzwischen recht stattliche Anzahl von Nachsuchen vor Ort, nachdem Sendervögel verschiedenster Arten verunglückt sind. Das bestehende Netzwerk aus Beringungszentralen, Beringerinnen und Beringern spielt dabei immer wieder eine zentrale Rolle und ermöglicht oft auch die Ermittlung der Todesursache, was bei telemetrierten Individuen immer eine wichtige Zusatzinformation darstellt.

Wiesenweihe *Circus pygargus* Hiddensee HA 3473; roter Farbring H|U

Die weibliche Wiesenweihe wurde am 19.07.2020 von H. Brücher bei Borgisdorf (Landkreis Teltow-Fläming) nestjung beringt. Am 18.07.2022 wurde sie als Brutvogel mit vier Jungvögeln bei Krzan, Koscian (Woiwodschaft Großpolen) gefangen und zusätzlich mit einer Flügelmarke markiert. Der Brutort befindet sich 235 km östlich vom Beringungsort. Am 08.09.2022 erreichte die Beringungszentrale die nächste und letzte Meldung dieses Vogels: Die Wiesenweihe war in Nordalgerien bei Teniet En-Nasr, ca. 150 km nordöstlich von Algier, geschossen worden. Es ist der erste Fund einer Wiesenweihe mit Hiddensee-Ring auf dem afrikanischen Kontinent.

Rotmilan *Milvus milvus* Hiddensee EA 215429, Flügelmarke OR-Y83

Die in Ostdeutschland brütenden Rotmilane ziehen nach Südwesten ab und überwintern überwiegend in Frankreich oder Spanien. Aus diesen Ländern liegen zahlreiche Wiederfunde von Hiddensee-Vögeln vor (Frankreich: 538; Spanien: 559, Stand 31.12.2022). Abweichungen von dieser Zugrichtung nach Norden in Richtung Großbritannien sind hingegen sehr selten. Aus dem Zeitraum 1976–1990 liegen im Datenmaterial der BZ Hiddensee nur fünf Wiederfunde von Rotmilanen aus Großbritannien vor, danach gab es über mehr als drei Jahrzehnte keine einzige Meldung. Erst 2022 wurde wieder ein Rotmilan aus Ostdeutschland in Großbritannien nachgewiesen: Der Vogel mit dem Ring EA 215429 wurde 2019 von T. Marczak bei Bützow (Mecklenburg-Vorpommern) beringt und am 22.08.2022 bei Lasham im Distrikt Hampshire im Norden Englands geschwächt aufgegriffen. Nach vier Tagen Pflege konnte er wieder freigelassen werden.

Lachmöwe *Croicocephalus ridibundus* Hiddensee IA 210654, schwarzer Farbring XK4P

Lachmöwen der ostdeutschen Brutpopulation ziehen im Winter überwiegend nach Südwest oder nach Süden ab. Das Überwinterungsgebiet erstreckt sich über ganz Westeuropa bis nach Nordafrika (Algerien, Marokko), nach Süden bis nach Kroatien. Einige Vögel bleiben auch in Brutortsnähe und streifen an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns herum (Heinicke et al. 2016). Was aber bewegt eine Lachmöwe, im Winter nach Osten abzuwandern? Die Möwe mit dem Ring IA 210654 wurde am 25.05.2021 von Frank Joisten auf dem Riether Werder als weiblicher Brutvogel auf dem Nest gefangen. Den darauffolgenden Winter verbrachte sie in Warschau und Umgebung: Vom 08.01. bis 16.02.2022 wurde sie dort insgesamt fünfmal abgelesen. Der Überwinterungsort befindet sich ca. 490 km östlich des Brutplatzes. Am 15.10.2022 wurde die Möwe dann am Strand von Swinoujscie (Swinemünde), 25 km nördlich des Riether Werders, erneut gesehen.

Lachmöwe *Croicocephalus ridibundus* Helgoland 5432445

Es ist bekannt, dass viele nordosteuropäische Lachmöwen zum Überwintern nach Südwesten ziehen und dabei Deutschland erreichen (Bairlein et al. 2014). Dagegen gibt es kaum Lachmöwen aus den mitteleuropäischen Brutkolonien, die weit nach Nordosten ziehen oder sich dort gar ansiedeln. In der Datenbank der Markierungszentrale Helgoland gab es bisher nur drei in Deutschland nichtflügge markierte Lachmöwen, die

in Finnland wiedergefunden wurden. Jetzt kam eine vierte dazu. Sie wurde am 26.06.2013 von Rainer Rehm auf der Hallig Südfall (Nordfriesland/Schleswig-Holstein) als Küken beringt und am 01.07.2022 als Vogel im zehnten Kalenderjahr in der Nähe einer Brutkolonie bei Myllykulma (Turku-Pori/Finnland) bei 60°27'N, 023°29'E im Straßenverkehr getötet. Nach Alter und Funddatum ist eine Brutansiedlung in 1.103 km Entfernung anzunehmen.

Lachmöwe *Croicocephalus ridibundus* Kiew J007234, gelber Farbring UH93 und Kiew J007235, gelber Farbring UH94

Lachmöwen ziehen nicht in Familienverbänden oder festen Gruppen. Zufällig wurden hier zwei zusammen beringte Lachmöwen mit benachbarten Ringnummern an nahe beieinanderliegenden Orten wiedergefunden. Beide Möwen wurden am 25.06.2022 auf einer Mülldeponie in Barmaky 300 km westlich von Kiew (Ukraine) beringt. J007235 wurde schon sechs Tage später von Fabian Hirschauer in Kassel in einer Entfernung von 1.178 km abgelesen. Das heißt, sie hatte in diesen Tagen eine durchschnittliche Tagesflugleistung von fast 200 km erbracht. Auch J007234 flog kurz nach der Beringung nach Deutschland. Sie wurde am 18.07.2022 am Seeburger See (LK Göttingen/Niedersachsen) in einer Entfernung von 1.130 km vom Beringungsort gesehen. Diese beringten Möwen zeigen auch, dass sich engagierte Beringerinnen und Beringer auch vom Krieg nicht abhalten lassen, Vögel zu markieren und sich dadurch auch ein kleines Stück Normalität in so schwierigen Zeiten erhalten.

Brandseeschwalbe *Thalasseus sandvicensis* Hiddensee LA 19605

Brandseeschwalben ziehen überwiegend entlang der Küsten – die Brutvögel der Ostsee an der Nordseeküste entlang und dann der westafrikanischen Küste folgend nach Südafrika, die Brutvögel des Schwarzen Meeres entlang der Mittelmeerküste bis Gibraltar und von dort ebenso der westafrikanischen Küste folgend nach Südafrika. Bei Gibraltar treffen sich die Vögel beider Brutpopulationen auf dem Wegzug, bzw. trennen sich hier auf dem Heimzug. Es gibt jedoch Ringfunde von Vögeln, die im Schwarzen Meer oder im Mittelmeer als Küken beringt wurden und später in den Nordsee- oder Ostseekolonien als sichere oder wahrscheinliche Brutvögel nachgewiesen wurden (Herrmann 2015; Knief & Haupt 2018). Es wird angenommen, dass der Austausch zwischen den Brutpopulationen dadurch erfolgt, dass einzelne Vögel auf dem Heimzug ab Gibraltar dem „anderen" Zugweg folgen (Herrmann 2015). Allerdings treten Brandseeschwalben in kleiner Zahl auch regelmäßig im Binnenland auf, u. a. am Bodensee, am Neuenburger See und am Genfer See (Müller 2015). Das Ringfundmaterial der BZ Hiddensee enthält bislang zwei Binnenlandfunde von Brandseeschwalben mit Ringen anderer Zentralen (Dänemerk und Niederlande) in Ostdeutschland sowie einen Fund eines auf der Heuwiese beringten Hiddensee-Vogels in Zentralungarn. Im Jahr 2022 gelang nun ein weiterer Nachweis einer Brandseeschwalbe mit Hiddensee-Ring im Binnenland: LA 19605 wurde am 09.06.2019 nichtflügge an der mecklenburgischen Ostseeküste auf der Insel Langenwerder beringt und am 12.06.2022 auf dem Genfer See bei Preverenges (Schweiz) aus der Entfernung abgelesen.

Brandseeschwalbe *Sterna sandvicensis* Arnhem 1332848

Seeschwalben können recht alt werden. Bairlein et al. (2014) nennen als Höchstalter für eine in Deutschland markierte Brandseeschwalbe 24 Jahre. Nach Fransson et. al. (2017) beträgt das nachgewiesene europäische Höchstalter 30 Jahre und neun Monate bei einer Brandseeschwalbe mit britischem Ring. Dem kommen drei 1994 in den Niederlanden beringte und im Juni 2022 im deutschen Wattenmeer gefundene Brandseeschwalben recht nahe. Exemplarisch sei hier die Brandseeschwalbe mit dem Ring 1332848 vorgestellt. Sie wurde am 07.06.1994 auf der Insel Griend (Provinz Friesland/

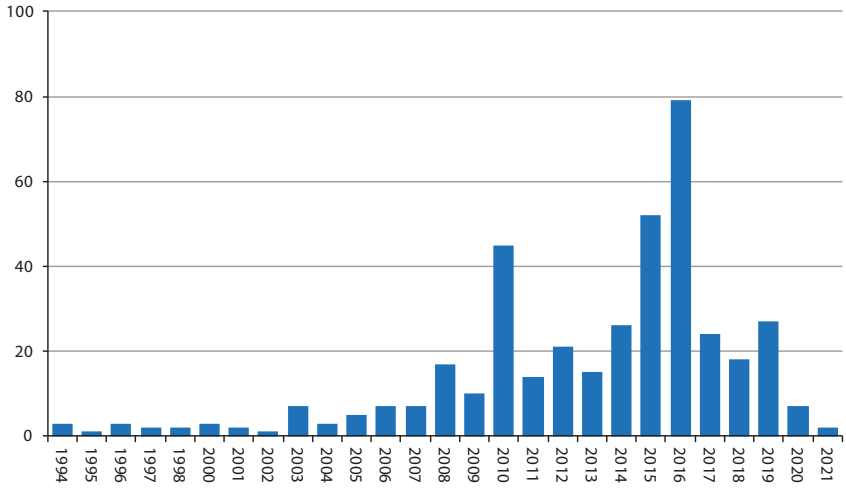

Abb. 1: Beringungsjahre der 2022 tot an der deutschen Nordseeküste gefundenen Brandseeschwalben (ohne 2022 beringte Seeschwalben; n = 403).

Niederlande) als nichtflügger Vogel markiert und am 20.06.2022 auf dem Westerhever Sand (Nordfriesland/Schleswig-Holstein) frischtot gefunden und erreichte somit ein Alter von mehr als 28 Jahren. Die Entfernung zwischen Griend und Westerhever beträgt 255 km. Der ursprünglich bei der Beringung angebrachte Farbring war nicht mehr am Vogel.

Die Seeschwalbe starb vermutlich an der im Sommer 2022 im Wattenmeer grassierenden aviären Influenza, der zahlreiche Brandseeschwalben in Brutkolonien in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein zum Opfer fielen. Insgesamt sind im Datenbestand der Markierungszentrale Helgoland (Stand 26.01.2022) 403 Wiederfunddatensätze zu zwischen Mai und Oktober 2022 von der deutschen Nordseeküste tot gemeldeten Brandseeschwalben enthalten. Abb. 1 zeigt die Verteilung der Beringungsjahre, und, da fast alle nichtflügge beringt wurden, in den meisten Fällen auch das Alter dieser Vögel. Zu berücksichtigen sind dabei allerdings die unterschiedlichen Beringungsaktivitäten in den verschiedenen Jahren. Die toten Brandseeschwalben waren in Polen, Schweden, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Großbritannien, Spanien, Namibia und Südafrika beringt worden.

Flussseeschwalbe *Sterna hirundo* Hiddensee NA 133582

Flussseeschwalben sind oftmals geburtsorts- und in hohem Maße brutortstreu (Heinicke et al. 2016), jedoch treten auch Fernansiedlungen bzw. Umsiedlungen über Distanzen von mehr als 400 km auf. In zwei Fällen sind Ansiedlungen von in Mecklenburg-Vorpommern erbrüteten Vögeln an der Nordsee nachgewiesen (vom Breeser See, Landkreis Rostock, zum Eidersperrwerk, Schleswig-Holstein, 224 km; von Langhagen, Landkreis Rostock, nach Hoogkerk, Niederlande, 396 km). Im Jahr 2022 gelang sogar ein Brutzeitnachweis eines Vogels aus Mecklenburg-Vorpommern in einer französischen Flussseeschwalbenkolonie: Der Vogel NA 133582 wurde am 20.07.2014 nichtflügge auf dem Tollensesee bei Neubrandenburg beringt und am 01.06.2022 in einer Brutkolonie bei Barbate, Vendee (Frankreich), beobachtet. Mit 1.304 km wäre dies eine außergewöhnlich weite Ansiedlungsentfernung, allerdings ist nicht belegt, dass der Vogel in der Kolonie tatsächlich gebrütet hat.

Schleiereule *Tyto alba* Hiddensee EA 208173

Schleiereulen können weite Strecken zurücklegen. Im Datenmaterial der BZ Hiddensee liegen Fernfunde aus Distanzen von bis zu 1.900 km vor (Herrmann et al. 2021). Die Wiederfunde erstrecken sich über das europäische Festland von Westspanien bis nach Westrussland und in die Ukraine, nach Südosten bis nach Kroatien, Rumänien und Bulgarien. Wanderungen nach Norden sind jedoch nur durch wenige Funde belegt. So gibt es aus Schweden bislang nur drei Wiederfunde: 2002 nördlich von Uppsala, 2019 auf Gotland und schließlich 2022 nördlich des Vänersees in der Provinz Värmland. Der letztgenannte Vogel (EA 208173) wurde am 11.06.2019 von Wolfgang Herrmann in Dessau-Kleutsch beringt und am 28.04.2022 in Västra Ämtervik frischtot in einer Scheune gefunden. Die Entfernung zum Beringungsort beträgt 884 km. Die nur wenigen Wiederfunde von Schleiereulen in Skandinavien weisen darauf hin, dass die Ostsee für diese Art eine wirksame Barriere bildet. Bei der Überquerung des Meeres könnte auch die Mitfahrt auf Schiffen eine Rolle spielen. Im Datenmaterial der BZ Hiddensee gibt es zwei Funde von Schleiereulen auf Schiffen auf der Ostsee bzw. im Skagerrak.

Weidenmeise *Parus montanus* Helgoland 9H97172

Am 09.09.2014 beringte Michael von Tschirnhaus in Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) eine Weidenmeise. Bis zum 01.01.2023 fing er diese Meise insgesamt 15 mal in fast allen Monaten wieder. Sie erreichte ein neues Höchstalter einer in Deutschland beringten Weidenmeise: Sie übertrifft die von Bairlein et al. (2014) mit einem Alter von acht Jahren und drei Monaten angegebene Weidenmeise knapp. Diese Meise zeigt, dass konsequentes Fangen und Beringen an einem Ort zu einem weiteren Erkenntnisgewinn führen kann.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica* Hiddensee ZG 49101

Vom 23.05. bis 20.06.2016 unternahm das Instituto Español de Oceanografía unter der Bezeichnung „Campaña Platuxa 2016“ eine Forschungsreise zur Untersuchung der Grundfischbestände im Atlantik. Die wichtigen Ereignisse dieser Forschungsreise wurden in einem Blog mitgeteilt. Der Eintrag vom 26.05.2016 beschreibt unter dem Titel „Der Herr der Ringe“ einen bemerkenswerten Ringfund (https://platuxa.blogspot.com/2016/05/the-lord-of-rings.html): Am 24.05. landeten – nach einer Türkentaube – zwei Rauchschwalben auf dem Schiff. Am 26.05. herrschte raue See – mit starken östlichen Winden, heftigem Regen und hohem Wellengang. Eine der beiden Schwalben gelangte auf die Brücke und konnte dort gegriffen werden. Der Vogel war beringt – Hiddensee ZG 49101. Da die Besatzung Schwierigkeiten mit dem Ablesen der Ringnummer hatte, konnte der Vogel zunächst nicht identifiziert werden. Erst der Hinweis der Kollegin der Beringungszentrale Madrid auf den Blog und die dort veröffentlichten Fotos des Ringes ermöglichte die korrekte Ablesung des Ringes durch das Personal der BZ Hiddensee. Der Fundort lag bei 45°36’N; 024°59’W, mitten im Atlantik, 1.300 km westlich von der spanischen Küste, 800 km nördlich der Azoren. Beringt worden war der Vogel als diesjährig am 15.09.2015 von W. Ufer am Helmestausee Numburg in Thüringen. Die Fundentfernung beträgt 2.685 km. Der Fund verdeutlicht nicht zuletzt auch die Verdriftung von Vögeln über sehr große Distanzen, bis weit hinaus auf die offene See.

Seidensänger *Cettia cetti* Helgoland 90848404
In den letzten Jahren dehnte der Seidensänger von Westen kommend sein Verbreitungsgebiet in die westlichen Landesteile Deutschlands aus (Wille et. al 2020). So verwundert es nicht, dass diese Art mittlerweile, wenn auch noch selten, in den Beringungslisten auftaucht. Dabei wurden auch gezielt Brutvögel im Brutgebiet gefangen. Nach der Brutzeit verlassen die Seidensänger das Gebiet um, wie Ringfunde zeigen, im nahen Belgien oder den Niederlanden zu überwintern. Dass sie über mehrere Jahre eine Brutplatztreue zeigen (können), belegt das am 24.02.2020 von Tobias Krause am Urdenheimer Altrhein in Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen) beringte Seidensängermännchen. Am 18.02.2021 kontrollierte der Beringer ca. 180 m vom Beringungsort entfernt diesen Vogel und am 17.04.22 konnte Patrick Weber ebendort den Ring des Seidensängers aus der Entfernung ablesen. Somit brütete dieser Seidensänger mindestens drei Jahre im gleichen Gebiet.

Fitis *Phylloscopus trochilus* Hiddensee KX 2215
Fernfunde von Fitissen, die in Ostdeutschland beringt wurden, gibt es bislang aus ihren Brutgebieten in Skandinavien sowie auf dem Zugweg in Richtung Süden (Italien) bzw. Südwesten (Frankreich, Spanien, Portugal Marokko). Belege für eine südöstliche Zugrichtung gab es bislang nicht. Am 02.07.2021 wurde der Fitis mit der Ringnummer DEH KX 2215 von Michael Tetzlaff am Galenbecker See in Mecklenburg-Vorpommern beringt und auf dem Heimzug des Folgejahres am 21.03.2022 bei Fethiye in der Türkei von einer Katze erbeutet. Nach Bairlein et al. (2014) zieht die Unterart *Ph. t. acredula* über den östlichen Mittelmeerraum zu ihren Überwinterungsgebieten in Zentral- und Ostafrika. Diese Unterart zieht auch in geringer Zahl durch Mitteleuropa, was den außergewöhnlichen Fundpunkt in der Türkei erklären könnte. Die Unterarten des Fitis lassen sich nicht immer eindeutig trennen und werden von Beringern in der Regel auch nicht unterschieden.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita* Hiddensee KX 9461 und XH 4200
Auch Zilpzalpe, die in Ostdeutschland beringt werden, wandern überwiegend in Richtung Südwest oder Süd ab (über Frankreich, Spanien nach Nordafrika). Nachweise von Zilpzalpen auf dem südöstlichen Zugweg sind selten, im Ringfundmaterial der BZ Hiddensee jedoch mehrfach vertreten: Vier im Februar/März in Israel beringte Zilpzalpe wurden in der Brutzeit (Mai/Juni) in Ostdeutschland wiedergefunden; zwei auf dem Herbstzug in Ostdeutschland beringte Vögel wurden später auf dem Heimzug (März) in Israel nachgewiesen. Auf dem Weg zwischen Ostdeutschland und Israel fehlten bislang allerdings Funde. In jüngerer Zeit wurden zwei Vögel zur Zugzeit in Kroatien bzw. Griechenland nachgewiesen: KX 9461, beringt am 18.04.2020 von Robert Stein am Rietzer See, wurde am 09.10.2020 von B. Ilic in Vid, Südkroatien, kontrolliert. XH 4200 wurde am 04.09.2021 von D. Hanke bei Borthen (Sachsen) beringt und am 03.04.2022 in der Beringungsstation Antikythira auf den Ägäischen Inseln (Griechenland) kontrolliert. Das Ringfundmaterial der BZ Hiddensee für Zilpzalpe auf dem südöstlichen Zugweg umfasst folglich sowohl Vögel, die zur Zugzeit in Ostdeutschland angetroffen wurden als auch solche, die zur Brutzeit gefangen wurden. Es ist davon auszugehen, dass in Ostdeutschland brütende Zilpzalpe zu einem bestimmten Anteil auf dem südöstlichen Zugweg unterwegs sind.

Wanderlaubsänger *Phylloscopus borealis* Helgoland V180564
Aufgrund einer Übereinkunft mit dem Wildlife Science and Conversation Center of Mongolia werden Helgoland-Ringe in Beringungsstationen in der Mongolei verwendet. Im Unterschied zu Europa sind dort die Wiederfundchancen für beringte Vögel deutlich geringer und so ist relativ wenig über das Raum-Zeit-Verhalten der dortigen Singvögel bekannt. So ist jeder einzelne Fund etwas Besonderes. Am 16.08.2019 wurde auf dem Herbstzug in der Beringungsstation Khurkh Valley (48°16'N, 110°30'E) ein nicht diesjähriger Wanderlaubsänger beringt. Dieser weibliche Vogel wurde fast zwei Jahre später am 13.06.2021 von einem Beringer im Mirnoe (Turuchansk Distrikt) in der Region Krasnojarsk/Russland (62°20'N, 089°0'E) wiedergefangen. Beringungs- und Wiederfundort liegen 2.059 km voneinander entfernt. Dieser Fund gibt einen Hinweis auf das Brutgebiet der durch die Mongolei ziehenden Wanderlaubsänger.

Rotdrossel *Turdus iliacusi* Moskau TC30270 + Farbringe
Als Bernhard Koch und Erich Neuss am 16.12.2021 bei Sundern (Hochsauerlandkreis/Nordrhein-Westfalen) in einem Uhugewölle einen Metallring in Drosselgröße und drei lose Farbringe fanden, ahnten sie nicht, was für einen besonderen Fund sie damit gemacht hatten. Die Anfrage bei der russischen Beringungszentrale ergab, dass mit diesen Ringen am 23.05.2021 am Jenissei in Mirnoe (Turuchansk Distrikt) in der Region Krasnojarsk/Russland (62°20'N, 089°0'E) eine vorjährige weibliche Rotdrossel beringt worden war. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Fundort beträgt 5.029 km. Dieser Fund zeigt, dass die bei uns im Winter anwesenden Rotdrosseln auch aus dem weit entfernten Sibirien kommen können. Bisher lagen die am weitesten östlich gelegenen Orte mit Austausch nach Deutschland bei der Rotdrossel im Kaukasus (Bairlein et al. 2014). Kein in Deutschland bislang wiedergefundener Singvogel wurde weiter östlich beringt, und kein in Deutschland beringter Singvogel wurde soweit östlich nachgewiesen.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula* Riga J206198
Über die große Zugleistung kleiner Vögel wurde schon im letzten Beitrag über besondere Ringfunde (Herrmann et al. 2021) berichtet. Einen weiteren Beleg liefert das Rotkehlchen mit dem Ring Riga J206198: Beringt wurde es als diesjähriger Vogel am 23.09.2017 bei Jurmalciems an der lettischen Küste südlich von Liepāja, am Folgetag wurde es um 13:00 Uhr auf der Greifswalder Oie erneut gefangen. Die Entfernung beträgt 505 km. Damit erreichte das Rotkehlchen zwar nicht ganz die Zugleistung des Wintergoldhähnchens, von dem Herrmann et al. (2021) berichteten (776 km in 27–28 h), allerdings profitieren Rotkehlchen mit ihrem deutlich höheren Gewicht nicht ganz so stark von der Winddrift. Die in der Literatur angegebenen maximalen Zugleistungen werden von diesem Vogel deutlich übertroffen: Marti (1988) gibt 146 km als maximale Zugdistanz in einer Nacht an, sowie 750 km in drei Nächten und 1.180 km in neun Tagen.

Bachstelze *Motacilla alba* Reykjavik 9132372
Eigentlich sollten am 06.09.2021 am Helgoländer Nordoststrand im Rahmen des alljährlichen Beringerlehrgangs der Markierungszentrale Helgoland Limikolen gefangen und beringt werden. In einer dazu aufgestellten Stolperfalle wurde auch eine Bachstelze gefangen. Wie sich herausstellte, war dies ein besonderer Vogel: Die Bachstelze wurde am 22.07.2021 bei Höfn (64°16'N, 015°12'E) im Südwesten von Island als weibliche diesjährige Stelze beringt. Der Vogel legte in den 46 Tagen 1.719 km zurück. Es war der erste auf Island beringte Singvogel, der in Deutschland wiedergefangen wurde. Kurze Zeit später wurde als zweiter Singvogel mit isländischem Ring eine Schneeammer im deutschen Wattenmeer nachgewiesen (Herrmann et al. 2021).

Abb. 2: Eine isländische Bachstelze auf Helgoland.
Foto: Benedikt Giesing

Literatur

Bairlein F, Dierschke J, Dierschke V, Salewski V, Geiter O, Hüppop K, Köppen U & Fiedler W 2014: Atlas des Vogelzuges. Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Behringer C, Schlägel U, Feige KD & Herrmann C 2021: Jahreslebensraum, Zugphänologie, Ansiedlungsverhalten und Winterortstreue ostdeutscher Kormorane *Phalacrocorax carbo sinensis* nach Beringungsdaten aus dem Zeitraum 2009 bis 2020. Vogelwarte 60: 169–192.

Bregnballe T, Frederiksen M & Gregersen J 2006: Effects of distance to wintering area on arrival date and breeding performance in Great Cormorants *Phalacrocorax carbo*. Ardea 94: 619–630.

Fransson T, Jansson L, Kolehmainen T, Kroon C & Wenninger T 2017: EURING list of longevity records for European birds. https://euring.org/files/documents/EURING_longevity_list_20170405.pdf

Frederiksen M, Bregnballe T, van Eerden MR, van Rijn S & Lebreton JD 2002: Site fidelity of wintering cormorants *Phalacrocorax carbo sinensis* in Europe. Wildlife Biology 8: 241–250. https://doi.org/10.2981/wlb.2002.021

Heinicke T, Herrmann C & Köppen U 2016: Migration und Ansiedlungsverhalten ausgewählter Küstenvogelarten (Charadriidae, Laridae, Sternidae) in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Auswertung von Ringfunden. Natur und Naturschutz in MV 44.

Herrmann C 2015: Brandseeschwalbe *Sterna sandvicensis*. Beitr. Avifauna MV 2: 39–51.

Herrmann C & Zimmermann H 2019: Kormoran *Phalacrocorax carbo.* Beiträge zur Avifauna Mecklenburg-Vorpommerns 3: 23–68.

Herrmann C, Fiedler W & Geiter O 2021: Ringfunde – herausgepickt. Vogelwarte 59: 391–398.

Knief U & Haupt M 2018: Ansiedlung von Brandseeschwalben *Thalasseus sandvicensis* aus dem Mittelmeer auf Hallig Norderoog. Corax 23: 480–487.

Marti, C 1988: *Erithacus rubecula* – Rotkehlchen. Ringfunde. In: Glutz v. Blotzheim UN & Bauer KM (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 11/I, Passeriformes (2. Teil): 67–68.

Müller HH 2015: Zug nach Afrika, Sri Lanka und durch Europas Binnenland. Seevögel 36, Heft 3: 4–10.

Spina F, Baillie SR, Bairlein F, Fiedler W & Thorup K (Hrsg.) 2022: The Eurasian African Bird Migration Atlas. https://migrationatlas.org. EURING/CMS.

Wille V, Krause T & Krischer O 2020: Der Seidensänger – eine neue Brutvogelart etabliert sich in Nordrhein-Westfalen und Deutschland: Charadrius 56: 68–81.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 60_2022

Autor(en)/Author(s): Herrmann Christof, Fiedler Wolfgang, Geiter Olaf

Artikel/Article: Meldungen aus den Beringungszentralen Ringfunde – herausgepickt 231-236